

Erscheinungsweise
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sommeranzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine
Gewähr übernommen werden.

**Berichtsstand für beide Teile ist
Calw.**



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefe-
rung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Spezialpreis Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 30

Freitag, den 6. Februar 1925.

99. Jahrgang

Braun gibt seinen Auftrag zurück.

Die Mitteilung an den Landtagspräsidenten.

Berlin, 5. Febr. Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Ministerpräsident Braun hat heute nachmittags 1/2 1 Uhr dem Präsidenten des Preussischen Landtages das folgende Schreiben zugehen lassen: Auf Ihre Mitteilung vom 30. v. M. über meine Wahl zum Ministerpräsidenten teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich die Wahl nicht annehme.

Die Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten.

Dienstag Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.
Berlin, 5. Febr. Der Vorkonferenzrat des preussischen Landtages beschloß am Donnerstag, daß die Wahl des Ministerpräsidenten am Dienstag, dem 10. Februar, auf die Tagesordnung der Plenarsitzung gesetzt werden soll. Daran soll sich schließen die Wahl des Landtagspräsidenten. Die Tage vom 11.—17. Februar sollen plenarisch frei bleiben. Das Plenum soll dann wieder vom 18.—21. Februar tagen, eventuell, falls das Kabinett fertiggestellt ist, die Regierungserklärung entgegenzunehmen und eine Aussprache darüber anzuschließen.

Um die Kandidatur Horions.

Berlin, 5. Febr. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages hielt heute vormittags eine 2 1/2 stündige Sitzung ab. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. An der Sitzung nahm auch der Landeshauptmann Horion teil, der den Wunsch äußerte, für die Kandidatur des Ministerpräsidenten nach Möglichkeit von seiner Person abzusehen.

Das Zentrum stellt den Ministerpräsidenten.

Berlin, 5. Febr. Der interfraktionelle Ausschuss des Landtages aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten trat heute nach Schluß der Vollziehung zur Beratung der Lage zusammen. Der Name des künftigen Ministerpräsidenten wurde noch nicht genannt. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß das Zentrum den Ministerpräsidenten stellen wird.

Vor der Lösung der Aufwertungsfrage.

Berlin, 5. Febr. Im Aufwertungsausschuss des Reichstages erklärte Ministerialdirektor von Brandt vom Reichsfinanzministerium, daß die Reichsregierung spätestens in 3 Wochen dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die endgültige Lösung der Aufwertungsfrage bringe.

Aufwertungsdebatte im Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Zur ersten Debatte steht ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien, wonach in Rechtsstreitigkeiten für die Aufwertung von Vermögensanlagen und Ansprüchen die Verhandlung vor Gerichten und Aufwertungsstellen auf Antrag des Gläubigers einstweilen ausgesetzt werden kann. Abg. Reil (Soz.) polemisiert gegen die Deutschnationalen und kündigt an, daß seine Fraktion den deutschnationalen Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung bei dieser Vorlage wieder einbringen werde. Ausgerechnet die Vertreter der deutschnational orientierten thüringischen und mecklenburgischen Regierungen hätten sich im Reichstag gegen jede Erhöhung der Aufwertungsätze ausgesprochen (Hört, Hört). Der Redner beantragt, daß der vorliegende Gesetzentwurf spätestens am 30. April dieses Jahres wieder außer Kraft trete. Abg. Freiherr von Rittthofen (Dem.) beantragt die in dem Gesetzentwurf enthaltene Kann-Vorschrift in eine Muß-Vor-

schrift umzuwandeln, da sonst das erstrebte Ziel nicht erreicht werde. Der Redner fordert gleichfalls die Befristung des Gesetzes bis zum 30. April dieses Jahres. Reichsjustizminister Dr. Frenken wiederholt die bereits im Ausschuss abgegebene Erklärung, daß das endgültige Aufwertungs-gesetz in drei Wochen den gesetzgebenden Körperschaften zugehen werde. Die Regierung werde in allen Stadien der Verhandlungen bemüht sein, die Verabschiedung des Gesetzes zu beschleunigen.

Damit ist die erste Beratung erledigt. In der zweiten Beratung wird zunächst abgestimmt über den sozialdemokratischen Antrag, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember aufzuheben. Die Abstimmung ist namentlich. Der Antrag wird mit 235 gegen 144 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Der Gesetzentwurf wird dann angenommen mit der von den Deutschdemokraten beantragten Umwandlung der Kann-Vorschrift in eine Muß-Vorschrift. Angenommen wird auch die Befristung des Gesetzes bis zum 30. April d. J. Der Gesetzentwurf wird dann in dritter Beratung und in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung: Reichsarbeitsministerium.

Die Denkschrift über die Aufwertung.

Berlin, 5. Febr. Der Aufwertungsausschuss des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die im Reichsfinanzministerium verfaßte Denkschrift über die Aufwertung, die bisher als vertraulich bezeichnet war, freizugeben. Die Denkschrift gibt in außerordentlich interessanter Weise einen Überblick über die ganze Aufwertungsfrage und enthält im 1. Abschnitt die Umstellung des Geldwesens seit dem Beginn des Weltkrieges, im 2. Teil den Währungszerfall, im 3. Abschnitt wird die Behandlung der Aufwertung durch die dritte Steuernotverordnung dargelegt. Der 4. Abschnitt enthält Vorschläge zur 3. Steuernotverordnung. In einem Anhang wird das Aufwertungsproblem in seiner geschichtlichen Entwicklung bis zum Weltkrieg behandelt. In einem weiteren Absatz wird die Behandlung der Aufwertungsfrage im Saar-gebiet, in Danzig, Frankreich, Rußland, Polen, Oesterreich und England geschildert.

Die Spitzenverbände zur Aufwertungsfrage.

Berlin, 5. Febr. Der Reichsverband der deutschen Industrie hatte im Namen der Spitzenverbände der Landwirtschaft, des Großhandels, des Einzelhandels, der Schifffahrt, des Handwerks, des Bankwesens sowie der Industrie- und Handelskammern die Vertreter der Presse heute zu einer Aussprache über die Aufwertungsfragen eingeladen, an der eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der genannten Berufsstände teilnahmen. Den Spitzenverbänden sei, so wurde in der Erörterung betont, von verschiedenen Stellen ganz offen erklärt worden, die Aufwertungsfrage müsse heute in erster Linie vom parteipolitischen und erst in zweiter Linie vom sachlichen Standpunkt aus behandelt werden. Die Spitzenverbände verlangen ihrerseits, daß bei der Stellungnahme zu dieser Frage alle anderen Gesichtspunkte hinter der Sicherung unserer Volkswirtschaft gegen erneute Erschütterungen der Währung, des Kredits und der Produktion zurücktreten müssen. Die Hilfe, die dem Mittelstand auf dem Wege erhöhter Aufwertung würde, sei eine Scheinhilfe (!), weil sie die Gefahr neuer Katastrophen für Währung und Wirtschaft heraufbeschwöre (?), die sich wiederum gegen den Mittelstand, die Verbraucher, die kleinen Steuerzahler auf das empfindlichste auswirken müssen.

Der Wiederbeginn der Wirtschaftsverhandlungen.

Der Tag der Delegationen.

Paris, 6. Febr. Das Ereignis des gestrigen Tages ist die zweistündige Aussprache, die Staatssekretär Trendelenburg am Nachmittag mit dem Handelsminister Rainaldy hatte. Auf deutscher Seite ist der lebhafteste Wunsch nach Lösungsmöglichkeiten geäußert worden. Indessen stellte es sich heraus, daß einige Punkte noch geklärt werden müssen. Die beiden Delegationen kamen überein, in den nächsten Tagen interne Besprechungen abzuhalten. Die auf gestern nachmittags 3 Uhr festgesetzte Vollziehung wurde abgejagt, was aber keineswegs als ungünstiges Zeichen für den Gang der Verhandlungen zu deuten ist. Die französische Abendpresse macht der deutschen Delegation wegen der angeblichen Verquickung des provisorischen Abkommens mit dem endgültigen Handelsvertrag scharfe Vorhaltungen. „Temps“ weist darauf hin, daß sich die französischen Unterhändler weder über die Frage der Weisbegünstigung, noch des Zollgesetzes von

1919 gegenüber dem endgültigen Handelsvertrag nicht vergreifen. Die Weisbegünstigung de facto könne nicht für sämtliche deutsche Ausführungsprodukte gewährt werden und es müßten zu diesem Zweck entsprechende Konzessionen aufgeworfen werden. Das Blatt spricht von einer Ungereimtheit der Deutschen, die die Unterzeichnung des Modus vivendi von bestimmten Zugagen für den endgültigen Handelsvertrag abhängig machen wollen. Auf deutscher Seite wird treffend darauf hingewiesen, daß Deutschland diesen Weg bei Verhandlungen mit anderen Ländern stets in den meisten Fällen auch erfolgreich beschritten habe. Ueber die Besprechungen, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, soll aus beiden Seiten Stillschweigen bewahrt werden, da sich herausgestellt hat, daß die letzten in der französischen Presse vorgekommenen Indiscretionen den Fortgang der Verhandlungen erschweren können.

Neueste Nachrichten.

Braun hat die Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten, nachdem seine Versuche zur Regierungsbildung gescheitert sind, abgelehnt.

Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten wurde auf kommenden Dienstag festgesetzt.

Der Reichstag nahm den Antrag der bürgerlichen Parteien auf Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens in Aufwertungsfällen einstimmig an.

Die Reichsregierung kündigt die Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Aufwertungsregelung binnen drei Wochen an.

In Danzig befürchtet man auf Grund gemachter Feststellungen einen von Polen organisierten Handstreich gegen die Stadt.

In London sind Nachrichten eingetroffen, wonach zwischen Griechenland und Südslavien unter dem Eindruck der Ausweisung des Patriarchen aus Konstantinopel Verhandlungen über eine Militärkonvention im Gange seien.

Paris, 6. Febr. Nach einer amtlichen Meldung soll heute vormittags eine Vollziehung beider Wirtschaftsdelegationen stattfinden. Zwar ist auf deutscher Seite zur Stunde davon noch nichts bekannt, doch glaubt man, daß Rainaldy heute früh der deutschen Delegation eine Einladung übermitteln wird. Auch rechnet man für heute mit einer neuerlichen privaten Zusammenkunft der beiden Delegationsführer. Im Laufe der gestrigen Unterredung hat der französische Handelsminister dem Staatssekretär Trendelenburg die Absicht ausgesprochen, vor der nächsten Vollziehung zunächst mit Parlamentariern, insbesondere Mitgliedern der Zollkommission der Kammer zu verhandeln. Dies scheint inzwischen geschehen zu sein. Eine Plenarsitzung ist für morgen um so wahrscheinlicher, als Rainaldy über Sonnabend und Sonntag verreisen wird.

Ruhrentschädigung und Dawesabkommen.

Die Ruhrentschädigung eine interne Angelegenheit Deutschlands.

Paris, 5. Febr. „Journal“ brachte gestern die Meldung, daß die Auszahlung der Ruhrentschädigung in interalliierten diplomatischen Kreisen als ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Dawes-Gutachtens angesehen werde. Diese Auffassung wird in Kreisen, die dem Generalagenten Gilbert nahesteht, durchaus nicht geteilt. Man erklärt dort, daß es sich bei der Erklärleistung der Reichsregierung um eine rein interne Angelegenheit Deutschlands handle. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Sachverständigengutachten bisher getreulich erfüllt habe und daß Deutschland über die Verwendung etwa vorhandener Ueberschüsse das alleinige Verfügungsrecht zustehe.

Berlin, 5. Febr. Zu den Behauptungen der französischen Presse, daß die Entschädigungszahlungen an die Ruhrindustrie einen Verstoß gegen die Bestimmungen des Dawesabkommens bilden, wird dem „Volkswacht“ von gut unterrichteter Stelle mitgeteilt: Von einem Verstoß gegen die Bestimmungen des Dawesplans kann schon aus dem Grunde keine Rede sein, weil das Abkommen die von Deutschland zu leistenden Zahlungen vollkommen festlegt. Die einzigen beweglichen Faktoren des Zahlungsplanes liegen in den sogenannten Indexbestimmungen, nach denen an gewissen Zeitpunkten die Höhe der von Deutschland zu leistenden Zahlungen mit einer etwaigen Erhöhung der Einnahmen des Reiches in Einklang gebracht werden sollen. Im übrigen sind für die Ausführung des Dawesabkommens durchaus nicht sämtliche Einkünfte des Reiches verpfändet, sondern nur ein bestimmter genau umgrenzter Teil von ihnen. Ueber den Rest kann das Reich frei verfügen. Es ist selbstverständlich, daß wir die Träger der erprehten Zwangslieferungen aus der Zeit des Ruhrkampfes ebenso entschuldigen müssen, wie alle übrigen Reparationslieferanten. Die Entschädigungen erreichen übrigens bei weitem nicht den tatsächlichen Wert der Lieferungen. Wenn in die Wirtschaftskreise, auf die das Reich für die Reparationslieferungen angewiesen ist, etwa Unsicherheit über derartige Entschädigungen hineingetragen würde, so würde es bald sehr schwierig werden, die Industrie zu Lieferungen für Reparationszwecke zu bewegen. Das aber läge doch zweifellos keineswegs im Interesse der französischen Empfänger. Es darf auch nicht vergessen werden, daß gerade die Ruhrindustrie die Hauptträgerin der Reparationslasten ist, da sie den wichtigsten und größten Teil der Lieferungen, nämlich die der Kohlen, aufbringt. Wenn ein Teil der französischen Presse versucht, einen Zusammenhang zwischen der Dawesangelegenheit und der Ruhrentschädigung zu konstruieren, so kann demgegenüber festgestellt werden, daß diese beiden nicht das geringste miteinander zu tun haben. Die 800 Millionen Mark, die die Anleihe erbracht hat, liegen in der Reichskasse zur Verfügung des Transfer-Agenten, der damit die von Deutschland im ersten Jahre des Abkommens aufzubringenden Sachleistungen abdeckt. Das erste Ziel des Dawesplanes ist die Wiederherstellung und Sicherung der deutschen Reparationsfähigkeit. Die Erreichung dieses Zieles aber wird unbedingt in Frage gestellt, wenn außerhalb des Abkommens ständig neue Schwierigkeiten gemacht werden und dadurch begriffliche Unruhe im deutschen Wirtschaftsleben erregt wird. Die Durchführung des Abkommens, an der nicht zum wenigsten Frankreich das größte Interesse hat, kann dadurch geradezu in Frage gestellt werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 31. Dezember 1925.

Zum neuen Jahr.

Lasset die Sorge und lehrer euch mit Gebet und Flehen zu Gott und tut das mit Dank, daß ihr einen solchen Gott habt, der für euch forset. Wer aber alles will zuvor mit Vernunft messen und mit eigenem Rat regieren, der menget sich selbst in viel Sammers und schafft doch nichts, sondern gräbt nur den Sand und senkt sich weiter hinein und kommt nicht heraus.

Der Gott, der Sonnen freisen läßt und hält den Halm im Sturme fest dir nah, doch nie zu schauen, er wird nicht immer betten dich, doch aus der Not erretten dich, du darfst ihm wohl vertrauen.

M. Greif.

25-jähriges Jubiläum.

Im Jahr 1900 wurde Professor Steudel als hauptamtlicher Lehrer am damaligen Realgymnasium in Calw ernannt, nachdem er vorher an der Lateinschule in Markgröningen tätig gewesen war. Seit 25 Jahren hat Professor Steudel nun seine Lehrtätigkeit ununterbrochen an den beiden hiesigen höheren Schulen, dem jetzigen Realprogymnasium und der Realschule, ausgeübt. Während dieser langen Zeit hat er eine sehr große Anzahl von Schülern unterrichtet und sich als ein äußerst gewissenhafter und pünktlicher Lehrer und Erzieher bewiesen. Alle seine Schüler anerkennen seinen trefflichen Unterricht und hängen mit großer Liebe an ihm. Zu Ehren des Jubiläums veranstaltete das Lehrerkollegium vor den Weihnachtsferien eine kleine Fete in der Schule, wobei Studiendirektor Rothweiler mit warmen und zu Herzen gehenden Worten die langjährigen, treuen und erspriehlichen Dienste des Gefeierten an der Schule hervorhob und ihm als Zeichen der Hochachtung, der Anerkennung und der Wertschätzung ein schönes Angebinde des Lehrerkollegiums übergab. Neben der amtlichen Tätigkeit ist Prof. Steudel auch stets bereit gewesen, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Er hat gerne bei öffentlichen Veranstaltungen als trefflicher Rezitator und als kunstsiniger Kenner bei Theateraufführungen mitgewirkt. Viele Jahre verwaltete er in vorbildlicher Weise mit großer Sachkenntnis das Amt eines Bücherwirts im Museum. Als begeisterter Verehrer des Turnens und des Sports nahm er regen Anteil an diesen Bestrebungen und beteiligte sich aktiv bei der Männerriege und bei den Veranstaltungen des Schisports. Die Liebe zur Natur ist ihm ans Herz gewachsen. Jedes Jahr zieht es ihn in die erhabene Alpenwelt, wo er große Wanderungen unternimmt. Noch heute beteiligt er sich an Sportsübungen, für die er auch die Jugend zu begeistern weiß. Seine vielen Schüler werden sich seines Jubiläums freuen und in dankbarer Freude dieses Fest mit ihm feiern.

Sonntagsfahrarten für Eil- und Schnellzüge.

Auch in Württemberg werden nunmehr Sonntagsfahrarten für Eil- und Schnellzüge von heute ab bis 28. März versuchsweise ausgegeben.

Wetter für Freitag und Samstag.

Ein kräftiger Sturmwind rückt von England her vor und wird auch für Freitag und Samstag vielfach bedecktes, zeitweise regnerisches, mildes Wetter bringen.

Geddingen, 30. Dez. Am 2. Weihnachtsfeiertag hatte sich der Jahrgang 1885 im Gasthaus zum Adler zu einer 40er Fete zusammengefunden. Die auswärtigen Kameraden und Kameradinnen hatten trotz der schlechten Witterung der Einladung zahlreich Folge geleistet, obwohl einige (vom Badischen und Hessischen) eine größere Reise unternehmen mußten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab Heinrich Schumacher (Hauptlehrer von Hohenlohe) einen Rückblick von der Schulzeit bis zum heutigen Feste. Leider seien von den 19 Schulkameradinnen schon 3 gestorben, von den 14 Kameraden im Weltkrieg zwei gefallen, worauf sich die Anwesenden zum ehrenden Gedenken der Gestorbenen und Gefallenen von den Siben erhoben. Der Musikverein trug viel zur Verschönerung des Festes bei, auch wurden ernste und heitere Gedichte vorgelesen und der Tag ging nur zu rasch zu Ende. Kamerad August Van I, Gärtner, hatte für die beiden im Weltkrieg gefallenen Schulkameraden (Heinrich Schumacher und Fritz Schumacher) einen schönen Kranz gestiftet. Am Abend wurde der Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt und die Anwesenden und Altersgenossen sangen unter Mitwirkung der Musik das Lied: „Ich hatt einen Kameraden“. Die 40er trennten sich erst in später Stunde mit dem Wunsche, daß sämtliche Altersgenossen bis in 10 Jahren noch gesund und munter sind, um die 50er Fete in gleicher Weise abhalten zu können.

Stuttgart, 30. Dez. Die Verhandlungen zwischen der Stadt und der Reichsbahndirektion bezüglich eines alsbaldigen Ausbaus des Stuttgarter Hauptbahnhofes mit Hilfe eines von der Stadt Stuttgart zu gewährenden mit 4 1/2 % verzinslichen Kredits von 2 Millionen Mark haben zu einem günstigen Ergebnis geführt und der vereinbarte Vertrag unterliegt nur noch der Zustimmung des Gemeinderats. Schon mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit soll mit dem Bau alsbald begonnen werden, den man bis Ende 1927 vollenden zu können hofft.

Heidenheim, 30. Dez. Hier und im Vorort Schnaitheim wurden 1925 über 100 Wohnungen errichtet; die Bau-tätigkeit war somit ziemlich lebhaft. Außer Wohnungen wurden größere Bauten, Fabrikweiterungen, Verwaltungsgebäude erstellt. Mehrere Straßen erhielten Asphaltierungen oder neue Bewalzung. Die Entwässerung des Brenntals zwischen Heidenheim und Schnaitheim wurde in Angriff genommen.

Schwemmingen, 30. Dez. Vorgestern abend brach in der Betriebswerkstätte des Fahrradhandlers Hauns in der Dauchinger Straße Feuer aus, das den Charakter eines Großfeuers annahm und weithin die Umgegend beleuchtete. Infolge einer Benzinexplosion stand bald der ganze Schuppen in hellen Flammen, die so schnell um sich griffen, daß er in kurzer Zeit in sich zusammenbrach. Das Feuer war von mehreren heftigen Detonationen begleitet. Die Entstehungursache ist noch unbekannt. Der Materialschaden ist ziemlich groß. Auch zwei Motorräder und ein Auto sind dem Brande zum Opfer gefallen.

St. Friedrichshafen, 30. Dez. Der Dampfer „Württemberg“ hat am Montag einen nicht unbedeutenden Defekt an seinen Schaufelrädern erlitten. Der Dampfer konnte zwar die Fahrt mit eigener Kraft nach Konstanz fortsetzen und auch von dort wieder hierher fahren, mußte aber dann außer Kurs gestellt werden. An seiner Stelle fährt nun die „Friedrichshafen“. Die Reparatur der „Württemberg“ dürfte voraussichtlich eine ziemlich teure und langwierige werden; sie dürfte wahrscheinlich mehr als drei Monate in Anspruch nehmen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.	
1 holl. Gulden	1891,6
1 franz. Franken	155,7
1 schweiz. Franken	813,4

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 30. Dez.
Weiz. märk. 248-252; pomm. 248-254; Roggen märk. 149-156; pomm. 149-156; Sommergerste 187-214; Wintergerste 187-214; Wintergerste 156-170; Hafer märk. 163 bis 174; Weizenmehl 33,25-36,25; Roggenmehl 23-24,75; Weizenkleie 11,50-11,80; Roggenkleie 9,75-10,25; Vittoriaerbsen 26-33; H. Speiseerbsen 22-24; Futtererbsen 20-21; Pelusischen 18-19; Ackerbohnen 21-22; Wicken 21-23; Lupinen blaue 12-12,25; gelbe Lupinen 12-14,25; Kapselkuchen 15-15,50; Leinfuchsen 23,60-23,80; Trodenknäuel 8,30-8,50; vollm. Zuckerschnitzel 21,20-21,50; Torfmelasse 8-8,20; Kartoffelflocken 14,90-15,50; Tendenz: behauptet.

Heilbronn, 30. Dez. Zufuhr: 2 Bullen, 50 Jung-rinder, 6 Kühe, 45 Kälber, 90 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Bullen 1. 46, Jungrinder 1. 50-53, 2. 42 bis 46, Kühe 1. 22-32, 2. 14-21, Kälber 1. 78-80, 2. 71-76, Schweine 1. 90-92, 2. 86-89 M. Marktverkauf: bei geringem Zutrieb alles verkauft.

Rothweiler Schlachtviehmarkt.
Stuttgart, 30. Dez. Zufuhr: 19 Stück Großvieh, 7 Kinder, 4 Schweine und 1 Kalb. Preise: Mastochsen 46, Jungtiere 44; Mastschweine 86, Mutterchweine 70, Kälber 60 M. pro Ztr. Wurstkühe 200-280 M. Handel flau.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Zuschläge in Betracht kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienst
am 1. Jan., Neujahrstfest, B. L. 163. (Nachtrag) 1/10 Uhr. Predigt, ansl. hl. Abendmahl, Stadtpf. Lang. 5 Uhr: Abendgottesdienst, derselbe.
am 3. Jan., Sonntag nach Neujahr. B. L.: 7. 1/10 Uhr: Predigt, Dekan Zeller. Eingangslieb Nr. 14. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne 1. Bez.). 5 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtbr.

Calw.

Neujahrswunschenthebungskarten

haben gelöst:

Adolf, Familie.
Aldinger, Gew.-Oberschulrat und Frau.
Ammon, Reg.-Baurat.
Bantleon, Oberlandmesser und Frau.
Baumann, Frau, Emilie.
Bauz, Josef m. Fam.
Beizer, Hermann u. Frau.
Beutel, Rektor.
Böber, Dekonomierat und Frau.
Breitweider, Baurats We. m. Fam.
Charrier, Oberamtsgeometer und Frau.
Daur, Kaufmanns We.
Dieterich, Theodor u. Frau.
Dingler, Gutsbes., W. d. L. m. Fam.
Frank, Studienassessor und Frau.
Frank, Landmesser und Frau.
Frey, Stadtpf. u. Frau.
Gahner, Privatmann u. Frau.
Geiger, Baurat und Frau.
Glagle, Oberamtsstrafenmeister und Frau.
Göhner, Stadtschultheiß und Frau.
Grün, Oberreallehrer u. Frau.
Hengstberger, Verwalter und Frau.
Hippelein, Ernst und Frau.
Hippelein, E. R. jr.
Hölder, Amtsgerichtsrat und Frau.
Hillgardt, Adolf, Verw.-Akt. und Frau.
Knecht, Bauinspektor und Frau.
Köhler, Architekt m. Fam.
Köhler, Dentist und Frau.
Krämer, Postamtman und Frau.
Kragl, Gerichtsnotar u. Frau.
Küchle, J., Direktor u. Frau.
Laible, Oberpostinspektor und Frau.
Mauz, Paul mit Frau und Sohn.
Molt, Reg.-Baurat u. Frau.
Müller, Kunstmalers u. Frau.
Olpp, Paul und Frau.

Die eingegangenen Beträge werden zur Unterstützung Bedürftiger verwendet. Herzlichen Dank allen Gebern.
Calw, den 30. Dezember 1925.
Dekan Zeller Stadtschultheiß Göhner

Leinach.

Neujahrswunschenthebungskarten

haben gelöst:

Schultheiß Duprer.
Adolf Andler und Frau.
A. Schwämmle.
Bürkle, Postschaffner.
Bernhard Luz.
Hans Luz.
Hans Stepper.
Johs. Pfrommer.
Postmeister Stockburger.
Emil Siegle, Postsekretär.
Fr. Söll, Baumeister.
G. Hafner, Bauunternehmer.
Heinrich Kothleischer.
H. Zerweck.
Dr. H. Kemmler.
August Wiegler.
Gustav Schrägler.
Friedrich Hofmeister.
Adolf Hafner, Mater.
Bezirksnotar Benz.
Johs. Wentzsch.
Carl Wentzsch, Flaschner.
Johs. Dpferkuch z. „Lamm“.
Fidel Eberhard z. „Fah“.

Leinach, den 29. Dezember 1925.

Schultheißenamt: Duprer.

Lichtspieltheater Bad. Hof.

Morgen Freitag, 1. Januar 1926
nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr
Der Glöchner v. Notre Dame
nach dem Roman von Viktor Hugo
Mit Lustspiel:
Baby Peggys Märchentraum.

Damentaschen
Brieftaschen
Geldbeutel
Akten- und
Musikmappen
Zugbeutel

Reichert

Spezialität:
Seine Offenbacher
Lederwaren.

Arrak
Rum
Wein
Schaumwein
empfehl
Ritter-Drogerie
Bahnhofstr.

Eisenbahner-
Hemden
Unterhosen
empfehl
Karl Binder,
Zwinger 295.

Simmozheim.
Unterzeichneter verkauft am
Samstag, den 2. Januar
1926, vormittags 9 Uhr,
einen Wurf aus Fressen ge-
wöhnte, starke



Milchschweine
Gustav Häberle,
Büchelbronner Hof.

Alle Imker

sammeln sich am Son-
ntag Mittag 2 Uhr zur
Besichtigung des
neuesten Bienen-
kastens im Restaurant
Kentschler, Altburg.
Mehrere Imker.

PHANKO
Pfannkuch

Frish
eingetroffen
Süß-
Büchlinge

Lachsheringe
Kieler
Sprossen
ca. 1 Pfd
Kistle 80 Pfg.

Pfannkuch

Erfahrener
Stricker (in)
gesucht

zum Anlernen.
Angebote mit Angabe der
Vergütung und des Unter-
richts unter L. W. 34 post-
laernd Pforzheim erbeten.

Kalender
Losungsbüchle
Loskästchen
Vergismeinichte
Missionsschriften
Evang. Buchhandlung
CARL SPAMBALG,
Hermannstraße.

Vorzügl. preisw. alter
Rotwein offen
Burgunder
Bordeaux
Beltliner
etc. in Flasch. empfiehlt
K. Otto Binçon
b. Vereinshaus.

Sunge, schöne
Ruh
mit Kalb
verkauft
Jakob Mohr
Unterhaugstett.

Verkaufe sehr guten
2 Röhren-Radio-
Empfangsapparat

mit verschiedenen Zubehör zu
M. 60.-
Näheres bei
M. Herrmann
Sulz bei Wildberg.

Neue Nähmaschine im Auf-
trage für M. 130.- zu ver-
kaufen. Herold, Pforzheim,
Weißl. 67. Nähmaschinen-
Handlung.

Zucker-Bräu Nürnberg

18proz. St. Lorenzi-Bier 18proz.

ab heute im Ausschank. E. Kafz, zum Badischen Hof.

Alzenberg.
Der **Radfahrerverein** hält am **Sonntag, den 3. Januar** im **Gasthaus z. Röhle** seine **Weihnachtsfeier** ab, verbunden mit **theatralischen und musikalischen Aufführungen sowie Gabenverlosung.** Saalöffnung 3 Uhr. Beginn der theatralischen Aufführungen punkt 6 Uhr. Freunde und Gönner der Sache sind herzlich eingeladen. **Der Ausschuß.**

Weltenschwann — Speßhardt.
Der **Gesangverein „Waldblust“** hält am **3. Januar 1926** (statt 10. Januar) im **Gasthaus zum „Hirsch“** in **Röttenbach** seine **Weihnachtsfeier** verbunden mit **Gesang, Musik, Theateraufführung und Gabenverlosung.** Freunde und Gönner unserer Sache laden freundlichst ein. **Der Ausschuß.** Saalöffnung 3 Uhr. Beginn der Aufführung 7 Uhr.

Breitenberg
Der **„Liederkrantz“ Breitenberg** hält am **Sonntag, den 3. Januar** seine **Weihnachtsfeier** im **Gasthaus zum „Hirsch“** ab, verbunden mit **Gesang, Theateraufführungen und Gabenverlosung.** Zu zahlreichem Besuch laden ein **der Ausschuß.** Beginn 6 Uhr.

Linoleum und **Triolin**
für Boden und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen
Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße

3-4-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht.
Geil. Angebote unter K. O. 294 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Holzbronn.
An **Neujahr und Sonntag** halte ich **Mehlsuppe** und lade hiezu höflichst ein
Fritz Mann z. „Krone“

Zum Jahreswechsel empfiehlt sehr preiswert:
Schreibwaren für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf
Geschäftsbücher
Briefordner, Schnellhefter
Verwahrmappen
Kopierbücher, Durchschreibbücher, Ringbücher, Registerbücher
Feine Postpapiere, Briefhüllen
Schreibmaschinenpapiere, Farbbänder
Kalender in grosser Auswahl
Friedrich Häussler
Calw

Empfehle für Wirte und Wiederverkäufer:
Prima: **Heidelbeergeist**
Kirschwasser
Zwetschgenwasser und **Obstbranntwein**
W. Wurster
Branniwein-Großhandlung.

KAFFEE verschied. Sorten das Pfd. von 3.20—4.50 Mk. empfiehlt
Fr. Lamparter.
Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Auf Sylvester empfiehlt
Berliner Pfannkuchen, feinste Liköre
Appak, Rum und Punsch-Essenzen
Wilh. Sachs
Conditorer

Südweine die besten, ärztlich empfohlenen
Kräftigungs- und Krankenweine wie **Malaga** hell und dunkel von M. 1.60 an
Samos Insel sehr fein M. 2,—
Madeira herb u. kräft. M. 2.40
Vermouth Torino bei Magenverstimmung M. 2.40
Blutroter Süßwein M. 1.50
ohne Fl., ohne Steuer bei
K. Otto Vingon
Wein • Likör
Feinkost

Kaffee frisch gebrannt,
See, Cacao offen und in praktischen Dosenpackungen empfiehlt
Georg Pfeiffer,
Badstraße.
Javelstein.
2 Paar neue, tannene
Bettladen verkauft preiswert
Leopold Schrotz,
Schreiner.

Ihre **Verlobung** beehren sich bekannt zu geben
Mina Eisenmann
Karl Schlanderer
Heidelberg Unterreichenbach

Friedrich Trefz und Frau (geb. Aichele) wünschen allen Freunden und Bekannten in Calw und Umgebung ein **fröhliches Neujahr!**
Jaffa, den 31. Dez. 1925.

Neubulach.
Wie im Jahre 1885 und 1886 geborenen Altersgenossen sind zu einem **fröhlichen Beisammensein** auf **Sonntag, den 3. Januar** in das **Gasthaus zum „Adler“** recht herzlich eingeladen.
Mehrere Altersgenossen.

Berliner Pfannkuchen sowie **feinst. Schnitzbrot** empfiehlt zu Sylvester
Carl Dingler, Bäckerei, Marktplatz.

Landw. Bezirksverein Calw.
Wir haben auf Lager:
Thomasmehl, Knochenmehl, Kalksalz, Kainit, Ammoniak, Kalkstickstoff, kohlenjahren Kalk, Aegkalk,
Maismehl, Futtermehl, Palmkernkuchen, Leinmehl, Futtermehl, Weizen, Gerste, Hafer.
Ausgabe **Mittwochs und Samstags.**
Die Geschäftsstelle:

Die Handelsvertragsverhandlungen wieder im Vordergrund.

Die Schwierigkeiten der Verhandlungen mit Frankreich. — Für Annahme des deutsch-amerikanischen Vertrages. — Der griechisch-türkische Konflikt; der Standpunkt der Türken. — Russlands Stellung zur Schuldentilgung. — Schleppe Entwicklung in Preußen.

Berlin, 4. Februar. Die Handelsvertragsverhandlungen haben sich wieder in den Vordergrund geschoben. Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der inzwischen in Paris eingetroffen ist, hat dort gestern dem Außenministerium eine längere deutsche Antwortnote übergeben, die zunächst den bisherigen Verlauf der Verhandlungen ausführlich schildert und dann neue deutsche Vorschläge, sowohl über einen provisorischen wie über einen endgültigen Handelsvertrag enthält. Sehr günstig stehen die Ansichten nicht, darüber muß man sich klar sein. Auf französischer Seite herrscht das Bestreben, im Rahmen der bisherigen Gesetzgebung einen Vertrag zu schließen, der ganz naturgemäß alle Vorteile für Frankreich und alle Zugeständnisse auf deutscher Seite enthält. Trotzdem bemüht man sich bei uns, einen Bruch zu vermeiden. Aber man sieht kaum noch eine ernsthafte Möglichkeit, zu einem Abschluß zu gelangen, wenn nicht auf französischer Seite mit raschem Entschluß eine Gesetzgebung geändert wird, die sich nicht nur bei den Besprechungen mit uns, sondern auch mit den anderen Staaten als ein unüberwindliches Hindernis erwiesen hat.

Eine gewisse Stützung wird Deutschland ja durch die Vorgänge in Amerika erfahren. Dort hat der Senatsauschuß nach Rücksprache mit den Staatssekretären Hughes und Hoover den Beschluß gefaßt, den deutschen Handelsvertrag endgültig anzunehmen, oder, besser gesagt, seine Annahme dem Kabinet zu empfehlen. Es wird ein zustimmender Bericht mit einigen Vorbehalten erstattet werden. Abgesehen von den Bedenken gegen die Schifffahrt handelt es sich auch noch um folgendes: Man möchte sich das Recht vorbehalten, nach einem Jahr die Bestimmungen für den Vorzugstarif und die Eisenbahntarife bei neunzigstägiger Kündigungsfrist zu ändern. Nennenswerte Schwierigkeiten werden sich voraussichtlich dabei nicht ergeben. Man nimmt im allgemeinen an, daß der deutsch-amerikanische Handelsvertrag leichter durch das Parlament durchgebracht werden wird, als ursprünglich angenommen wurde.

Im übrigen steht die Außenpolitik hauptsächlich im Zeichen des Orients. Die Griechen haben inzwischen einen Kabinettsrat abgehalten, der über den vorgestrigen hinaus kriegerische Maßnahmen offenbar mehr in den Vordergrund schiebt. Zum Teil liegt das daran, daß sich die Türkei entschieden weigert, die Frage der Ausweisung des Patriarchen dem Haager Schiedsgericht oder dem Völkerbund zu überantworten. Wir können das den Türken in diesem Fall vollkommen nachfühlen, da ja auch wir zum Völkerbund nicht das mindeste Vertrauen haben. Anders aber liegt es in der grundsätzlichen Frage, wo die Türken zweifellos im Unrecht sind. Es ist eine Ueberbegriffung des nationalen Prinzips, das hier durchgeführt wird und zu Reibungen mit anderen Staaten immer erneuten Anlaß geben wird. Was die Türken wollen, ist eine Reinigung ihres Volkes von allen christlichen Elementen, ein Verfahren, das vor einigen Jahrhunderten vielleicht durchführbar war, heute aber in der realen Welt der Tatsachen und der Wirtschaft nur gegen die Urheber selbst auszuüben muß. Wenn die Türken das bis jetzt nicht eingesehen haben, und es ist anzunehmen, daß sie auf ihrem Standpunkt beharren, so wird ihnen die Zukunft sehr reich das Nötige beibringen.

Man muß allerdings damit rechnen, daß die Türken Sympathien in Rußland haben, wo man sich ja auch mit einer Innenwirtschaft behilft. Ob das freilich ein Segen für Rußland ist, wird sich erst feststellen lassen, wenn das Land den anderen Völkern zugänglicher geworden ist als heute. Vorläufig ist man in Rußland noch ziemlich unbeherrschbar. Dem Moskauer Vertreter des „Petit Brüssel“ hat Rykow eine Unterredung gewährt, die in mancher Hinsicht recht interessant war. Er hat nämlich erklärt, Rußland denke gar nicht daran, seine Vorkriegsschulden zu bezahlen, denn die Arbeiter und die Bauern würden das einfach nicht begreifen. Anders läge der Fall, wenn Frankreich mit Rußland wirtschaftlich zusammenarbeite. Dann könnten vielleicht auch Vereinbarungen über die Schuldentilgung getroffen werden. Dieser Standpunkt ist zwar recht originell, aber weder vornehm, noch in der Praxis wirklich vorteilhaft. Läuft er doch darauf hinaus, vom Gläubiger weitere Zahlungen zu verlangen, weil man sonst nicht daran denkt, die ersten Schulden zu bezahlen.

Und nun zur Innenpolitik: In Preußen schleppen sich die Dinge ohne Entscheidung fort. An irgendeine Koalitionsmöglichkeit ist heute nicht mehr zu denken. Das einzige, das noch übrig bleibt, als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen, wäre ein Kabinettsrat aus Zentrum und Demokraten, das zwar die wohlwollende Unterstützung der Sozialdemokraten, auf alle Fälle aber die schärfste Gegenkraft der Deutschnationalen und vielleicht auch der Deutschen Volkspartei finden würde. Letztere ist sich über ihre Haltung noch nicht schlüssig geworden, doch scheint, nach ihrer Presse zu urteilen, eine Neutralität nicht wahrscheinlich. Das Kabinettsrat wäre also von vornherein in die Minderheit gedrängt, die auch nicht durch den Beitritt der sechs Welsen in mehr als eine Zufallsmehrheit verewandelt werden kann. Unter diesen Umständen bleibt als einziger Ausweg die Auflösung des Landtages, die aber von den Parteien nicht gerne gesehen würde, namentlich in einer Zeit, in der niemand eine verständige Wahlparole hat und in der die strittigen Fragen noch nicht zum Austrag gekommen sind. Das gilt sowohl von den Schandall-Affären, die im preussischen Landtagsauschuß sehr ausführlich behandelt werden, aber noch kein klares Bild gewinnen lassen und es gilt auch von der ganzen Finanzfrage, als da sind die Aufwertung und der Steuerabbau, desgleichen der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern. Ueber dieses Thema hat heute der neue Finanzminister Dr. von Schlieben auf der Konferenz der Finanzminister der Länder eingehend gesprochen.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die Wiederherstellung normaler, wirtschaftlicher Beziehungen zu Rußland ist für das Gesamtreich von solcher Wichtigkeit, daß es sich verlohnt, das Problem eingehend zu behandeln. Wir geben uns lieber einem geschätzten Mitarbeiter Raum zu sachkundigen Ausführungen, als über den bisherigen Verlauf der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen so gut wie nichts in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist und als andererseits die interessierten Kreise gut daran tun, sich mit solchen Fragen schon vor dem Abschluß eines Handelsvertrages zu befassen. Die Sachleitung.

Die deutsche Handelsvertragsdelegation ist nach fünfjährigen Verhandlungen vor Weihnachten ziemlich enttäuscht nach Berlin zurückgekehrt. Es heißt wohl, daß man sich in verschiedenen juristischen Vorfragen geeinigt habe, aber die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen seien noch gänzlich ungeklärt. Beide Seiten haben sich augenscheinlich verpflichtet, der Presse keine Mitteilungen über Einzelheiten zu machen. Dennoch ist mittlerweile soviel hervorgehört, daß man sich einigermaßen ein Bild von den Aussichten oder der Aussichtslosigkeit der wichtigsten Verhandlungspunkte machen kann, die nach dem Zusammentritt der Unterhändler in Moskau zur Entscheidung zu gelangen haben.

Vorausgesetzt sei, daß die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt von außerordentlichem Interesse sind, weil hier der Staat eine Grundlage für gedeihliche Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland zu schaffen sucht, dessen Handel vor dem Kriege in immer steigendem Maße bewies, daß er und Rußland aufeinander angewiesen sind. Nach deutschen Quellen bezog Deutschland 1913 für 1424,6 Mill. Mark aus Rußland und lieferte für 880,2 Mill. an Rußland. In der deutschen Einfuhr stand Rußland mit 13,2% des Wertes der gesamten Einfuhr an zweiter Stelle hinter den Vereinigten Staaten; auf der Ausfuhrseite stand es mit 8,7% des deutschen Ausfuhrwertes hinter Großbritannien und Oesterreich-Ungarn an dritter Stelle. Doch noch bedeutender war der deutsch-russische Handel für den Gesamtmarkt Rußlands. Nach Prof. Kaufmann war Deutschland bei weitem das wichtigste Austauschland für Rußland. 1913 machte die Einfuhr aus Deutschland 52%, also über die Hälfte der russischen Gesamteinfuhr und die Ausfuhr nach Deutschland 32%, also ein Drittel der russischen Gesamtausfuhr aus, was nach dem Kriege und der Aushebung der Blockade der Handel mit Deutschland wieder begann, entwickelte er sich schnell und schied die alte Stellung innerhalb des gesamten Außenhandels von Rußland wieder einnehmen zu wollen. Nach Kaufmann entspielen von der allgemeinen russischen Ein- und Ausfuhr über die europäische Grenze:

	Auf die Ausfuhr nach Deutschland	auf die Einfuhr aus Deutschland
1913	32%	52%
1922	18%	33%
1923	30%	36%
1924 Jan./Sept.	16%	21%

Rußlands Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr wird dagegen 1923 mit 1,61% und Rußlands Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr mit 1,32% von deutscher Seite angegeben. Dieser große Gegensatz, der im spezifischen Gewicht des deutsch-russischen Handelsumsatzes für Rußland einerseits und für Deutschland andererseits eingetreten ist, läßt sich natürlich nur durch den katastrophalen Rückgang des russischen Außenhandels erklären. Er betrug im Jahre 1923 nach russischer Berechnung bloß 15% des Umsatzes von 1913. Dabei machen die Russen zugegebenermaßen die größten Anstrengungen, um ihre Ausfuhr zu erhöhen, während sie die Einfuhr bisher in brutalster Weise gedrosselt haben. Erst neuerdings ist die Einsicht in Rußland vorgebrungen, daß die erzielte aktive Handelsbilanz nicht der Wirtschaftspolitik höchster Wert sei. Angesichts der unbefriedigten Wirtschaftsnöte des Landes und der großen Unzufriedenheit weiser Schichten der Landbevölkerung, die mit den erwünschten Waren nur mangelhaft versorgt wird, ist der Beschluß gefaßt worden, die Außenhandelspolitik einer gründlichen Revision zu unterziehen. Ein- und Ausfuhrplan sind umgestellt worden, wobei man auf die Getreideausfuhr jetzt endgültig verzichtet hat. Die Einfuhr, die auf 400 Mill. Rubel (Berechnung nach Marktpreisen) festgesetzt war, ist um 43 Mill. Rubel erhöht worden. Man will auf dem Wege weiter gehen und den Gesamtumsatz des Außenhandels auf eine Milliarde steigern; dabei sollen Bedarfsartikel für die Landwirtschaft und Massenbedarfsartikel für die Bauernschaft, sowie landwirtschaftliche Maschinen in starkem Maße berücksichtigt werden. Man merkt, wie hier Politik und Wirtschaft aufeinander einwirken. Auch der Beschluß, 250 000 To. Getreide als Saatkorn und zur Regulierung der Getreidepreise einzuführen, schlägt in dieselbe Kerbe. Rußland ist in wachsendem Maße auf die Steigerung nicht nur seiner Ausfuhr, sondern auch seiner Einfuhr angewiesen. Und daß auch Deutschland mit seinem Zwang des Dawesplans, Industrieprodukte auszuführen, und mit seinem Angewiesensein auf die Einfuhr von Rohstoffen das größte Interesse an der Wiederbelebung des Osthandels hat, versteht sich von selbst.

Es fragt sich nun, wie der Handel zwischen dem kommunistischen Rußland mit seinem starren Außenhandelsmonopol und dem privatwirtschaftlichen Deutschland durch einen Handelsvertrag soweit geregelt werden kann, daß er zu einer beide Teile befriedigenden Entwicklung zu gelangen vermag. Es ist klar, daß hier ein gewisses Entgegenkommen von beiden Seiten, ein Sichtreffen in der Mitte, ein Konzedieren notwendig ist, weil sonst eine Einigung überhaupt nicht möglich ist. Es handelt sich dabei nicht nur um den Handel, nicht nur um das Wirtschaftssystem, sondern überhaupt um die gesamte juristische Grundlage, um die Bürgerrechte der Handelstreibenden in den beiden Ländern. Mit dem Grundgesetz der Mostbegünstigung, der sonst in den Handelsverträgen zwischen den Staaten die Hauptrolle spielt, kommt man in Rußland nicht weit. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß dank dem zentralisierten Han-

delmonopol der Staat gerade die Staaten, mit denen er Mostbegünstigungsverträge abgeschlossen hat, von weiteren Geschäften ausschließen kann, um praktischere Geschäfte mit nichtbegünstigten Staaten zu schließen. Wie Deutschland es nach seinem Konflikt mit Rußland und neuerdings ohne jeden Konflikt erlebt hat, verlegt der russische Handel plötzlich seine Bestellungen in andere Länder, wenn ihm das politisch von Vorteil erscheint. Dabei können wirtschaftliche und kaufmännische Gründe, wie das vielfach gerade auch neuerdings bei Bestellungen aus Deutschland nach Frankreich der Fall ist, gegen diese Umstellung sprechen.

Ebenso wenig besagen in Sowjetrußland die in anderen Verträgen gültigen Bestimmungen, daß den Kaufleuten und Bürgern des vertragschließenden Staates in Sowjetrußland dieselben Rechte eingeräumt werden sollen, wie den eigenen Bürgern und Kaufleuten. Dies auch wiederum aus dem Grunde, weil die eigenen Bürger und Kaufleute in Rußland fast gar keine Rechte haben, von der proletarischen Regierung als Feinde behandelt werden und sich selbst vor dem Gericht dem in Rußland gültigen „revolutionären Rechtsgefühl“ gnadenlos zu unterwerfen haben. Bekanntlich spielt aber das Gericht eine nebensächliche Rolle. Das letzte Jahr hat uns gezeigt, daß ein paar Dekrete genügen, um Hunderttausende von Kaufleuten brotlos zu machen, ihr Vermögen zu vernichten und sie selber zu verschicken.

Dennoch haben die bisherigen Verträge, die in London unterzeichnete Handels- und Schiffverträge, sich mit den gänzlich nichtisierenden, gänzlich wertlosen Klauseln der Mostbegünstigung und der Gleichstellung mit den russischen Bürgern und Kaufleuten begnügt. Es ist an sich ein Verdienst Deutschlands, daß es Wege sucht für die scheinbar unlösbare Aufgabe, das Außenhandelsmonopol mit privatkapitalistischer Wirtschaft in Uebereinstimmung zu bringen. Wenn nach Abschluß der Verhandlungen die Einzelheiten über die deutschen und die russischen Vorschläge bekannt werden sollten, wird das weit über Deutschlands Grenzen von lehrreicher Bedeutung sein.

Leider sind die Deutschen und die Russen nicht in der gleichen Lage, da Deutschland durch Zulassung der Handelsorgane des Wneschtorg dem russischen System schon die größten und wichtigsten Konzessionen gemacht hat. Die russische Handelsvertretung sitzt auf außerordentlichen Vollmachten in Berlin und ist durch ihre Organe und Vertreter in so enge Fühlung mit dem deutschen Wirtschaftsleben gelangt wie sie es braucht. Das Wirtschaftsleben und der deutsche Handel sind dagegen keineswegs in der Weise in Rußland vertreten, wie das dem privatwirtschaftlichen System und seinen Befürwortern entspricht. Schon die Anreise nach Rußland stößt auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Gründung von Firmen und Filialen ist fast unmöglich. Die Besteuerung in Rußland erdrückt das Privatkapital, wozu sie ja auch geschaffen ist. Gerechterweise müßten die deutschen Firmen in Rußland in bezug auf Besteuerung den Staatsorganen gleichgestellt werden. Gerechterweise wäre in bezug auf Einreiseerlaubnis, Ansiedlung und Freizügigkeit in Rußland stets als Vergleich die Behandlung der russischen Bürger und Kaufleute in Deutschland heranzuziehen. Erst recht hätte das in bezug auf allgemeine Bürgerrechte, Schutz vor Willkür der Beamten in bezug auf Verhaftungen und Vorführungen vor das Gericht zu geschehen. Die Sowjetregierung, die angesichts wirtschaftlicher Notwendigkeiten noch kürzlich ihren Kampf gegen das Privatkapital in Rußland zurückgesteckt und seit Beginn der neuen Wirtschaftspolitik viele Hauptzüge des Kommunismus umgestoßen hat, müßte sich bereit erklären, wenn sie mit einem privatwirtschaftlichen Staat in nähere Handelsbeziehungen treten will, den Vertretern des privaten Handels Lebens- und Tätigkeitsmöglichkeiten im eigenen Lande zu gewähren.

Ueber diese Grundlage hinaus entsteht noch ein zweites großes Problem durch das Außenhandelsmonopol. Selbst wenn deutsche Kaufleute Rußland bereisen und dessen Marktverhältnisse und Bedürfnisse kennen lernen dürfen, selbst wenn es gestattet ist, in Rußland Filialen zu gründen und eine kaufmännische Tätigkeit unter dem Rechtsschutz, der dem des Deutschen Reiches gleichkommt, auszuüben, ist von einer gedeihlichen Entwicklung des deutsch-russischen Handels in altem Umfang kaum die Rede, solange das Außenhandelsmonopol wie bisher willkürlich in den Handel eingreift und dessen Kalkulationen und kaufmännische Berechnungen über den Haufen wirft. Es muß daher auch eine Gewähr dafür geboten sein, daß wenigstens ein bestimmter Teil der für Rußland produzierten Waren auch in Rußland seinen Absatz findet. In dieser Beziehung sind Vorschläge verschiedener Art möglich, die aber stets von russischer Seite unter Hinweis auf das unerlöschliche Außenhandelsmonopol zurückgewiesen werden.

Ueberhaupt ist festzustellen, daß die Russen während der Verhandlungen sehr ausgesprochene Forderungen gestellt haben, die eine Erweiterung ihres Handelsystems und einen Ausbau ihrer Handelsorgane in Deutschland in außerordentlichem Maße bezweckten. Forderungen, die um so fühlbarer sind, als schon unter den gegebenen Umständen das zusammengefaßte Außenhandelsmonopol einen starken Vorteil gegenüber den deutschen privatwirtschaftlichen Organen besitzt. Die Kreditforderungen, die sie außerdem gestellt haben, fallen aus dem Rahmen eines Handelsvertrages heraus. Die Forderung einer Vorkonzession soll die Einfuhr russischen Viehs und Fleisches nach Deutschland sicherstellen, dürfte aber auf beständigen Widerspruch seitens der wichtigen Kreise kleiner Landwirte stoßen, die die Vieherzeugung Deutschlands vor allem in Händen haben. Die von den Russen gleichfalls in den Vordergrund geschobene Forderung freier Getreideaufuhr nach Deutschland, entzieht sich völlig der Kompetenz der deutschen Unterhändler, da ja erst der Reichstag über diese schwierige Frage bei der Gestaltung des Zollgesetzes zu entscheiden haben wird.

Fürs erste scheinen nach dem, was in der russischen Presse und neuerdings in geringerem Maße auch in der deutschen an die Öffentlichkeit gekommen ist, bei den Moskauer Verhandlungen vor allen Dingen die Schwierigkeiten eines Handelsvertrages im Vordergrund zu stehen. Es ist schon ein Vorteil, wenn diese Schwierigkeiten voll erkannt werden, weil damit erst die primitivste Voraussetzung ihrer Beseitigung gegeben ist. In Rußland dürfte die außerordentliche Zuspitzung der Wirtschaftslage das Verständnis für die Notwendigkeit

Stadtgemeinde Calw.
**Gesuche um Aufnahme in die Staats-
 Waisenhäuser**
 sind beim Stadtschultheißenamt bis 20. Februar anzubringen.
 Aufnahmealter 7 bis 10 Jahre.
 Calw den 5. Februar 1925.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Oberamt Leonberg.

Für den am Dienstag den 10. ds. in Leonberg stattfindenden Pferdemarkt werden aus feuchtpolizeilichen Gründen folgende Anordnungen getroffen:
 1. Tiere aus Sperrgebieten dürfen weder zum Markt noch zu dem mit ihm verbundenen Prämierungen gebracht werden. Ebenso sind Personen aus dem Sperrgebiet vom Marktbesuch ausgeschlossen.
 2. Tiere und Gespanne jeder Art werden nur dann zum Markt und zur Prämierung zugelassen, wenn ihr Begleiter durch ein Ursprungszeugnis nachweist, daß weder am Wohnort des Begleiters noch am Standort der Tiere die Maul- und Klauenseuche herrscht. Die Zeugnisse sind den Polizeibehörden ohne Auforderung vorzuweisen.
 4. Besondere Maßnahmen für den Fall eines weiteren Seuchenausbruchs bleiben vorbehalten.
 Den 4. Februar 1925.
 gez. Dr. Ebner stv. Amtmann.

Meine für den
Leonberger Pferdemarkt
 bestimmten
großen Transporte
 erstklassiger, schwerster
 rheinisch-belgischer
Pferde
 sowie
Arbeitspferde
 mittleren und leichten Schlags stehen
 ab Samstag, den 7. ds. in meinen
 Stallungen
 S. Löwenthal, Pferdehdlg.
 Cannstatt, Fernsprecher 693.



**Zur Kirchengemeinderatswahl
 in Liebenzell**

möchte ich vorschlagen:

- Herrn Stadtschultheiß Mäulen,
- Herrn Friedrich Schneider sen., Schreinermeister
- Herrn Gustav Stark, Landwirt
- Herrn Hermann Kurz, Kaufmann
- Herrn Otto Maack, Bäckermeister
- Herrn Otto Schrott, Wagnermeister
- Herrn Gustav Bauer, Schreinermeister
- Fräulein Riekele Haich.

Ein Wähler.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

- Superphosphat
- Kalif. Düngerkalk
- Kalkstickstoff
- Rainhalz lose
- Rainit lose
- Futterkalk
- Futtermehl
- Leinmehl
- Seammehl
- Klee- u. Grassamen
- Wicken und Erbsen
- Hajer, Weizen

Die Geschäftsstelle.
 Fernsprecher 96.

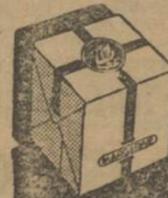
Samstag- Wochenmarkt
 weitere Sendung

prachtvollen Blumenkohl
 3 Stück Mk. 1.—, 3 Stück Mk. 1.20,
 sowie schönen breiten
gelben Endivie
 per Stück 40 und 45 Pfg.
 extra billige Orangen 10 Stück 50 Pfg.

Einnahme und Ausgabe

stehen oft im Widerspruch. Sie können Ihre Ausgaben verringern, wenn Sie die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ für 50 Pf. das Halbpfund kaufen; ihre Verwendungsmöglichkeit in Küche und Haushalt kennt keine Grenzen, ihre Vorzüge sind unerreichbar.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch geküht

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige Illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Schmiech-Emberg,
 den 5. Februar 1925.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Johannes Sengel

Veteran von 1866 und 1870

heute Mittag 1/2 2 Uhr im Alter von 81 Jahren durch einen sanften Tod in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag Mittag 2 Uhr in Emberg.

Lützenhardt, den 5. Februar 1925.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Vater, Bruder Großvater und Schwiegervater

Marin Bürkle

Holzhauser

heute morgen 1/2 10 Uhr nach schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr in Sonnenhardt.

Elternversammlung.

Am Freitag, den 6. Februar, abends 8 Uhr findet in „Bad. Hof“ ein

Elternabend

statt. Wir bitten die verehrl. Eltern und Lehrer um zahlreiche Beteiligung.

Tagesordnung:

- Die neuen Lehrpläne und ihre Auswirkungen für die Calwer höheren Schulen.
- Verschiedene sonstige Fragen aus dem Schulleben.

— Musikalische Darbietungen —

Der Elternrat.

Turnverein Leinach.

Bei unserem Vorstand und seiner lieben Frau hat sich ein

Stammhalter

eingestellt, der ein stämmiger Turner zu werden verspricht. Dem Kleinen ein gutes Gedächtnis und den Eltern ein dreifaches „Gut Heil!“

**Ziehung
 12. Februar 1925
 Haus des Deutschums-
 Geld-Lotterie**

5633 Geldgewinne Mark
150000
50000
20000
10000

Lose zu Mark 3 —
 5 Lose 14 Mk., 10 Lose 23 Mk.
 Porto und Liste 35 Pfg. mehr.
 J. Schweickert, Stuttgart
 Marktstr. 6 und Königstr. 1
 Postcheckkonto 2055
 sowie alle Verkaufsstellen.

W. Winz, Friseur.

1 neue
Standuhr

und 1 neue
Wachkommode
 mit großem Spiegelauflage
 sowie mehrere Fenster

Heu

verkauft
 Wilh. Sautter, Fahrrad-
 handlung, Stammheim.

**Junge Frau
 empfiehlt sich**

für Calw und Umgebung
zum Servieren.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tragt Euer Geld zu den Genossenschafts-
 banken (Volksbanken), sie fördern die
 heimische Wirtschaft unt. Eurer Kontrolle**

- Sozial — aber nicht sozialistisch
- Kapitalverwaltung — aber nicht kapitalistisch
- Wirtschaftsfördernd — aber nicht für die Spekulanten und die „Konzerne“
- Einfluß gewährend — aber nicht nach dem Geldbeutel, sondern nach der Person

Selbsthilfe

Selbstverantwortung

Selbstverwaltung

Spar- und Vorschußbank Calw, e. G. m. b. H.

Bevor Sie Ihren Einkauf in

**Herren-Gummimänteln Konfirmanden-Anzügen
 Konfirmanden-Kleiderstoffen und Damen-Mänteln**

decken, besichtigen Sie erst unser großes Lager und überzeugen Sie sich von der großen Auswahl und den billigen Preisen, bei nur prima Qualitäten

Geschwister Kleemann.

Gasthof z. Badischen Hof
Samstag und Sonntag
Schlacht-Blatte



Ausschank:
 Alpirsbacher Klosterbrau-
 Starkbier, Zucker-Bräu.
E. Hafz.

Der Tanzklub „Jugendlust“ Calw
 macht am Sonntag, den 8. Februar einen

Tanz-Ausflug
 nach Liebenzell
 in's Hotel „Adler“.

Tanzlustige ladet ein
Joh. Proß, Tanzlehrer.
 ff. Streichmusik! ff. Streichmusik!
 Abfahrt 2.25 Uhr.

Ausführungen von sämtlichen
Kupferarbeiten

Anfertigung von Küchengeschirr für Hotel und
 Privat nach Angabe in tadelloser Ausführung
Reparaturen
 und Verzinnen von Geschirren aller Art
 besorgt prompt

Wilh. Wackenhuth, Calw
 Abt.: Kupferschmiede :: Fernsprecher 142

Dreißstimmigen
Gasherd mit Spardrennern u. eisernem
 Ständer verkauft
 Burkhardt, Teuchelweg.

Schwarzwald-Verein Calw
 Die General-Versammlung
 findet am Samstag, den 7. Februar 1925,
 abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“ statt.
 Tagesordnung:
 Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Verschiedenes.
 Die verehrlichen Mitglieder wollen sich recht zahlreich ein-
 finden, weil mit den Vorarbeiten zum 40-jährigen Jubiläum
 das im Juni hier festlich begangen werden soll, begonnen
 werden muß. Mit Waldheil!
 Der Vorstand.

Tanz- u. Musik-Club „O Bimbo!“

Großes Ballfest
 (mit Karnevalbetrieb)
 Sonntag, den 8. Februar
 3-12 Uhr

Saalbau „Löwen“ Unterreichenbach
Großes Original Jazz-Orchester
 Prima große Tanzfläche.
 Es ladet frdl. ein die Leitung: Söllholz.

Radfahrerverein „Edelweiß“
 Würzbach

macht am nächsten Sonntag einen
Tanz-Ausflug
 nach Oberreichenbach
 in das Gasthaus z. „Löwen“
 Um zahlreichen Besuch bittet
 der Ausschub.

**3. Woinants-
 Geld-Lotterie**
 zugunsten des
 Erholungsheimes
 in Jugenheim a. B.
 (Zahlung garantiert 17. Februar)

1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925

14,000 A
6,000 A
5,000 A
1,000 A

Lospreis 1 A ist Stück 10.-
 nur 1 A Porto und Liste
 25 Pf. empfohlen
Eberhard Fetzer
 Stuttgart, Friedrichstraße 5b
 Postcheck-Konto Stuttgart 8413
 sowie die staatlichen Lotterie-
 einnehmer und die bekannten
 Verkaufsstellen

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Fußballverein
Calw.
 Samstag, 7. Febr., 8 Uhr
Monats-
versammlung
 im Lokal.

Torpedo
 Schreib-
 maschinen
Enderlin
& Breuning
 Nagold

Linoleum
 für Tische u. Böden
 Emil G. Widmaier
 Bahnhofstraße.



Mit „Büffelhaut“
 (du wirst es sehen)
 Die Schuhe glänzen
 [wunder schön]

Zwei gebrauchte
Herde
 zu verkaufen.
 Wo, sagt die Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Untergelächener verkauft
 einen neuen

Leiterwagen
 mit 45 H.P. Tragkraft
 sowie einen wie neu
 hergerichteten
Metzger- oder
Handelswagen.
Joh. Reichardt
Wagner
Gütlingen.

Eine ältere 30 Wochen
 trüchtige gute
Milch-
Ruh
 fest dem Verkauf aus
 Friedrich Keger b. Adler
 Oberkollbach.

Roth. Frauenbund Calw.
 Sonntag, 8. Febr., 4 Uhr nachm.
Versammlung im „Badischen Hof“
 mit Vortrag des H. H. Pfarrkuraten
 Sakobi über „Meine Rom-Reise“.
 Der Ausschub.

Schreiner-Innung.
 Wegen der Generalversammlung des
 Handels- und Gewerbevereins
 findet unsere Versammlung um 1 Uhr
 statt.
 Der Vorstand.

Der
Raninchenzüchterverein
Calw und Umgebung

hält am Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr
 bei Mitglied Rircherr, Vorstadt, seine

Generalversammlung
 ab. Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollständiges Er-
 scheinen dringend notwendig. Der Vorstand.
 N. B. Ausschubstizung 1/43 Uhr.

Am Samstag und Sonntag halte ich

**Mezel-
 Suppe**
 wozu freundlichst einladet
Paul Nonnenmann
 zum „Waldhorn“
 Hirsau.

Reichert. Auto-
 Mützen
 Jacken
 Bekannt Hauben
 für gute Qualität! Handschuhe

Emaillieren u. Bernideln
 von Fahrrädern
 sowie
sämtliche Reparaturen
 werden gut und gewissenhaft aus-
 geführt von
Wilh. Sautter, Fahrradhandlung.
 Stammheim.

Um meinen Abnehmern entgegen zu kommen,
 gewähre ich noch einige Tage auf sämtliche Waren einen

Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei Käufen über Mk. 5.— und sofortiger Bezahlung gewährt. Umtausch ist nicht gestattet.
 Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

Paul Käuchle, am Markt, Calw

Manufakturwaren, Aussteuerwaren, Bettbarchente,
 Bettfedern, Schürzen, Wäsche, Trikotwaren

Herrenanzugsstoffe, fertige Herren- und Knabenkleidung,
 Rübler's gestrickte Anzüge und Sweaters